

Was wäre gewesen, wenn ... ?

Ace an Bord der Oro Jackson

Von Maclilly

Kapitel 32: Neuigkeiten

Auf der Grand Line:

Ein großes Schiff in Form eines Wals dümpelte auf der zweiten Hälfte der Grand Line hin und her. Ein Großteil der über tausend Mann starken Besatzung verbrachte schlafend die Zeit an Bord der Moby Dick. Mit großer Genugtuung saß der Kapitän des Schiffes auf seinem Thron, in einer Hand einen riesigen Krug voll mit Sake und beobachtete zufrieden die Gelassenheit seiner 'Söhne'.

Schon seit fast zwei Jahren hatten sie keine wirkliche Schlacht mehr erlebt. Seitdem Roger wie vom Erdboden verschwunden war. Die Langeweile, die seitdem Einzug gehalten hatte, war für Whitebeard fast unerträglich.

Es verging kein Tag, an dem er sich nicht fragte, was mit seinem Widersacher passiert war. Obwohl sie sich immer bis aufs Blut bekämpft hatten, zollten sie sich gegenseitig auch immer wieder Respekt. Whitebeard konnte und wollte nicht glauben, das Roger sich aus dem Piratenleben zurückgezogen haben sollte. Das wäre nicht seine Art.

Er schaute gerade Richtung Himmel um weiter über den Verbleib seines Konkurrenten nachzudenken, als einer seiner Söhne auf ihn zugerannt kam. In der Hand hielt er die Zeitung vom heutigem Tage.

„Pops, Pops! Es gibt Nachrichten. Er wurde gesehen. Er hat sich wieder in Bewegung gesetzt.“

Etwas verwirrt und genervt schaute der Kapitän zu seinem Sohn. Dieser hatte trotz panischen Gesichtsausdruck ein Lächeln auf dem Gesicht. Der Pirat wusste, das sich sein 'Vater' über die Nachricht freuen würde.

Auf der Grand Line, Water Seven:

Tom fing an zu lachen, als er den Zeitungsartikel las. Er war also wirklich noch unterwegs. Genauso wie das Schiff, welches Tom vor vielen Jahren einmal gebaut hatte. Der plötzliche Lachanfall des riesigen Fischmenschen ließ seine beiden Lehrlinge aufhorchen.

„Was ist denn so witzig Meister?“

Der etwas ältere, dunkelblauhaarige Junge schaute fragend auf seinen Meister, während sich Franky bereits mit großen Augen auf die Zeitung gestürzt hatte. Er riss seinem Meister die Zeitung aus der Hand und schaute aufgeregt von einer Ecke der

Zeitung zur anderen. Allerdings konnte er nichts lustiges finden. Er wollte nun auch wie Eisberg eine Frage stellen, als heftige Schmerzen seinen Kopf erreichten.

„Spinnst du jetzt völlig, Franky?!“ Eisberg hatte dem hellblauhaarigen eine gehörige Kopfnuss verpasst, sodass der junge Franky sich nun schmerzend den Kopf hielt. Der Ältere hatte immer noch die Faust geballt, als Franky mit tränenden Augen auf ihn und dann zu seinem Meister schaute. Dieser lachte trotz oder wegen der Prügelei seiner beiden Lehrlinge einfach weiter.

„Beruhigt euch, Jungs. Ich erzähle es euch ja.“

Wieder auf der Moby Dick:

„Gurarararara. Er hat sich also wieder blicken lassen. Was für interessante Neuigkeiten. Gurarara.“

Whitebeard nahm einen großen Schluck aus seinem Sakebecher und lachte dann weiter. Der Sohn, der ihm die Nachricht überbracht hatte, schaute ihn mit großen, erwartungsvollen Augen an.

„Und was machen wir jetzt Vater?“ Whitebeard unterbrach sein Lachen und spielte etwas mit seinem extraordinären Bart. Dann lachte er weiter.

„Gurararara. Ich denke wir werden mal wieder der Fischmenscheninsel einen Besuch abstatten und dann sehen wir weiter. Sag allen anderen, das wir wenden und gib ihnen die nötigen Anweisungen.“

„Ja, Vater.“ Der Pirat rannte davon und gab seinen Mitgliedern die entsprechenden Anweisungen, während Whitebeard wieder zum Himmel schaute.

„Was hast du vor, Roger?“

Im South Blue, Baterilla:

Rouge saß in ihrem kleinen Haus und betrachtete mit gemischten Gefühlen den Zeitungsartikel, der vor ihr auf dem Tisch lag. Sie freute sich natürlich, das sie endlich, nach fast zwei Jahren, wieder etwas von ihm hörte oder wenigstens lesen konnte. Und sie hatten ja glücklicher Weise noch nichts über Ace herausgefunden, wenn man nach der Zeitung ging.

Trotzdem seufzte sie und stand vom Tisch auf. Mit ruhigen Schritten ging sie zum Fenster und schaute auf das Meer hinaus. Rouge entwich ein leises Seufzen. Sie würden den South Blue also nun verlassen und die Marine wusste, wohin sie wollten.

„Roger, pass ja auf, dass sie ihn nicht entdecken.“

Im East Blue, Windmühlendorf:

Garp grinst zufrieden, nachdem ihm der Bürgermeister über die neuesten Nachrichten unterrichtet hatte.

„Wurde ja auch Zeit, das er sich endlich wieder zeigt. Jetzt werde ich ihn mir schnappen.“

Ohne viele Worte des Abschieds drehte sich Garp um und schickte sich an das Dorf zu verlassen. Doch er wurde von einer rundlichen Dame mit mürrischen Gesichtsausdruck aufgehalten.

„Vergiss es Garp. Bevor du wieder abhaust, bezahlst du noch deine Schulden, die du nun schon ewig bei mir hast. Und zwar alle!“

Die Frau stemmte die Arme in die Seiten und schaute den Marinevizeadmiral mit vernichtenden Blick an. Garp kratzte sich am Hinterkopf und schielte hilfesuchend in alle Richtungen. Doch nirgends fand er Unterstützung. Er seufzte und schaute nun wieder zu der Verkäuferin.

„Ich schwöre, ich bezahl es dir das nächste Mal. Ich muss-“ Die Frau unterbrach ihn abrupt.

„Jaja, du musst wieder Piraten jagen. Die Ausrede erzählst du mir jetzt auch schon zum vierten oder fünften Mal. Aber wehe, ich krieg das nächste Mal nicht mein Geld.“ Garps etwas verängstigter Gesichtsausdruck verwandelte sich zurück zu seinem typischen Grinsen.

„Geht klar.“

Mit schnellen Schritten ging er zu dem Schiff, das immer noch im Hafen lag und wies die Mannschaft zum Segelsetzen an. Diesmal würde er sich Roger schnappen. Er musste eigentlich nur warten.

In Mary Joa, Kongs Büro:

Senghok stand gegenüber dem Schreibtisch des Großadmirals und beobachtete jede seiner Bewegungen. Er war gerade dabei die neusten Berichte zu lesen und die Steckbriefe zu sortieren. Erst als der Großadmiral alle Berichte durchgelesen hatte, wandte er sich dem Admiral zu.

„Keiner unserer Spione hat bis jetzt irgendetwas über ein Kind auf der Oro Jackson berichtet.“

„Aber wenn sie gezielt nach dem Jungen suchen würden, dann-“

„Dann weiß auch bald die ganze Welt über unseren Verdacht Bescheid. Schauen Sie doch in die Zeitung, Senghok. Es hat keine zwei Stunden gedauert, bis die Zeitungen dieselben Informationen hatten wie wir.“

Senghok schwieg daraufhin und schaute zu Boden. Der Großadmiral hatte natürlich recht und würde keine Wiederworte zulassen. Es dauerte fast fünf Minuten ehe sich Senghok wieder zu Wort meldete.

„Wo ist Garp eigentlich schon wieder? Er sucht ja kaum noch nach Roger und seiner Bande. Wieso ist der eigentlich ständig nicht aufzutreiben, wenn man ihn mal braucht.“

„Machen Sie sich um ihn keine Sorgen. Garp ist bereits im East Blue. Roger wird ihm also genau in die Arme laufen.“

Im East Blue, Loquetown:

Ein junger Marinesoldat mit weißen Haaren saß am Hafen und blätterte uninteressiert die Zeitung durch. Bis jetzt hatte er noch nichts gefunden, was ihn maßgeblich interessieren könnte. Etwas gelangweilt zog er an einer seiner Zigarre. Alle anderen jungen Marines zogen ihn immer wieder damit auf, das er trotz seines jungen Alters Zigarren rauchte wie ein alter Mann. Aber es passte nun einmal zu ihm. Er war nun einmal der Rauch. Daran konnte und wollte er nichts ändern. Smoker zog erneut an seiner Zigarre und blätterte die Zeitung erneut um. Bereits die Überschrift des Artikels ließ ihn aufmerken. Er zog die Zeitung näher an sein Gesicht heran, um auch ja kein Detail des Artikels zu verpassen.

Nachdem er fertig gelesen hatte, nahm er seine Zigarre und warf sie direkt in das Meer vor ihm. Das durfte doch nicht wahr sein. Er wollte es nicht glauben. Er selbst wusste, das seine, Smokers, Heimatstadt auch gleichzeitig die Heimatstadt von IHM war. Und wenn Roger wirklich in Richtung East Blue unterwegs war, dann würde er auf jeden Fall auch hier vorbeikommen. Keine Frage. Immerhin hatte hier doch alles begonnen. Doch bei seiner Ehre, der junge Marine würde alles unternehmen, um den sogenannten Piratenkönig ein für alle Mal aufzuhalten. Er hasste einfach alle Piraten. Da machte er keinen Unterschied.

Er drehte sich um und ging zurück zur Marinebasis.

Er war mal wieder zu spät fürs Training dran. Aber es war ihm egal.
Trotz Marine, Regeln waren einfach nicht sein Ding.

Im East Blue, Kokos:

„Das darf doch nicht wahr sein. Aber wieso denn? Man hat doch so lange nichts mehr von ihnen gehört und jetzt ausgerechnet das!“

Der Dorfpolizist schaute entsetzt auf die Zeitung, die immer noch aufgeschlagen vor ihm lag. Sein Körper zitterte und die Windmühle auf seinem Kopf drehte sich heftig im Kreis. Der Schweiß ran ihm die Stirn und sein Gesicht herunter. Er musste das Dorf warnen. Er sprang von der Orangenkiste, auf der er bis jetzt gesessen hatte und lief durch das Dorf. Besonders sie musste informiert werden.

In einem kleinem Haus auf der selben Insel:

Ein junge, rothaarige Frau stand am Herd und war gerade dabei, das Mittagessen für ihre beiden Töchter vorzubereiten. Die beiden Mädchen im Alter von drei und sechs Jahren beobachteten jeden Handgriff der Frau ganz genau. Ihre Augen waren geweitet und sie konnten nichts weiter hören außer das leise Brutzeln des Fleisches in der Pfanne. Jedenfalls bis jetzt. Doch langsam kamen die Schreie des Dorfpolizisten immer näher. Die beiden Mädchen drehten ihre Köpfe zum Fenster und sahen Genzo. Auch die junge Frau vernahm jetzt das Rufen und blickte ebenfalls aus dem Fenster.

Mit schnell rotierender Windmühle auf dem Kopf lief Genzo immer schneller in Richtung des Hauses.

„Bellemere! Bellemere! Es wird Ärger geben. Er kommt! Er kommt in den East Blue!“